

Quo vadis, TransforMap?

Einladung zur Neuerfindung eines kartographischen Abenteurers

Hé da!

... im März 2014 trafen wir uns das erste Mal. Schon innerhalb eines halben Jahres haben wir auf der *Road to Degrowth* eine beeindruckende TransforMap Performance (<https://commons.blog/2014/09/01/there-are-thousands-of-alternatives-we-will-make-them-visible/>) hingelegt. Auf verschiedenen Plattformen sind wir herumgewuselt. In Potsdam haben wir 2015 tierisch groovige Kreise gegründet, um uns besser zu organisieren. Das diskutieren von Vokabularien hat uns zu Taxonomen gemacht, das technische Verständnis wuchs hier und da. Und dann kamen CHEST, SSEEDAS und wie sie nicht alle hießen (<https://discourse.transformap.co/c/projects/>), und alles war anders.

Mit eurem Segen (<https://discourse.transformap.co/t/collecting-supporter-and-partner-logos/365>) brach eine kleine Schar von Entwickler:innen vertrauensvoll und naiv auf ins Ungewisse. Oft auf Abwegen der ausgetretenen Pfade. In immer neuen Konstellationen stellte sich ein ums andere Mal die Frage, wie nützlich ein *Intermapping* der vielen *Transformaps*, die auf einer einzigen Karte sichtbar werden—ohne eine einzige Karte zu sein—wohl sein könnte.

Nun jedenfalls sind CHEST und SSEEDAS vorbei und alles kann wieder anders werden.

Wo steht TransforMap jetzt? Und wie geht es weiter?

Das wollen wir ergründen—sind wir all unserer Anstrengung schuldig.

Dieser Text entsteht im Rahmen der TransforMap Initiative. Wir sind seit 2014 darum bemüht alternative Ökonomien und Lebensweisen zu kartographieren. Seither wurden zahlreiche selbstgestellte Herausforderungen gemeistert und vielversprechende Entwicklungsschritte identifiziert. Zur Förderung des Selbstverständnisses möchten wir zu einer Selbstreflexion, einer Art kartographischen Schreibwerkstatt einladen: kartieren wir zum 18MMM zur Abwechslung einfach uns selbst!

Alle Leser:innen sind eingeladen gemeinsam die TransforMap Geschichte (weiter-) zu schreiben. Jedoch möchten wir zunächst methodische Überlegungen einbringen, die das Entstehen eines gemeinsamen Textgeflechtes sowie dessen Verständns erleichtern sollen. Sie können uns helfen, Fehlschlüsse und Fettnäpfchen zu vermeiden.

Viele ursprüngliche Ideen, Erwartungen und Pläne für TransforMap sind verdrängt worden oder im Betrieb untergegangen. Wir wünschen uns nun eine breit gefächerte, lebendige Diskussion

darüber, wie wir gerade “dastehen”, wie eine solche TransforMap-Kartierung - ein eventueller Reload - auszusehen hat, wie es angegangen werden kann und welche inhaltlichen Fragen es auf dem Weg zu klären gilt. Warum? Nun, damit wir die hehre Idee, viele Karten in einer zu verschränken und sie ansprechend gemeinsam sichtbar werden zu lassen, eines Tages doch noch verwirklicht sehen.

Das TransforMap Autor:innenkollektiv,
im April und Mai 2018

“die haben diese korrelation dann visualisiert.
dadurch war dieser fakt überhaupt erst politisch nutzbar.”

Konstantin vom Bizim Kiez @ Interlause #4 (<https://www.bizim-kiez.de/event/interlause-4-web-tech-urbanismus-verdraengung-proteste-gegengerzaehlungen/>) **im Gespräch über die Tech Bus Eviction Map** (<http://www.antievictionmappingproject.net/techbusevictions.html>) **als urbanistisches Werkzeug des Anti-Eviction Mapping Project** (<https://www.antievictionmap.com/>) (💡 **story map** (<https://antievictionmapd.maps.arcgis.com/apps/MapJournal/index.html?appid=e9d1638ec7724e899325e88ad62d4089>)) **gegen Immobilienspekulation und Verdrängungsprozesse in Google Nachbarschaften.**

„Papier ist geduldig“ (<http://found.ward.bay.wiki.org/write-to-think.html>)

Allmählich legt sich der Staub vergangener Zyklen der technischen TransforMap-Entwicklung. Das gibt die Sicht frei auf die Fragmente und Artefakte, die uns nun umgeben. Sie sind der Grundstock für alle weiteren Ideen, die sich noch außerhalb unseres Erfahrungshorizontes befinden.

Wir haben viele Umwege genommen. Doch glücklicherweise haben wir hier und da Brotkrumen gestreut. Als Wegweiser. Sie alle sind eingraviert in das vergangene Miteinander, und manche davon glücklicherweise digital aufgefangen. Das liegt in der Natur unserer Anstrengungen begründet.

Es ist an der Zeit, dass wir uns noch einmal des ursprünglichen Anliegens und der entsprechenden Rahmung vergewissern. Es ist aufschlußreich, auffallend wiederkehrende Fehlschlüsse zu beleuchten. Uns liegt daran, dies zu tun und dabei aufmerksam die vergangenen Jahre zu betrachten. Am Ende dieses Textaufschlags möchten wir vorläufige Schlüsse und einen Ausblick wagen.

Rahmen

In den ersten Jahren gemeinsamer Produktion verband uns die Idee alternative Ökonomien und Lebensweisen kartographisch sichtbar zu machen. Nun möchten wir verschriftlichen, wie dieser Gedanke verschiedene Sprößlinge aufgehen ließ und wie andere vergingen. Dabei berühren wir die **Selbstverständnisse der transformierenden Ökonomien**, die materiellen **Grenzen der digitalen, kritischen, kollektiven Kartographie**, das heikle **Zusammenspiel von**


zwischenmenschlicher Kommunikation und Softwareinfrastrukturen sowie *** die Fürsorgesorganisation in selbstorganisierten statt dienstleistungsorientierten Gefügen***. Um diesen Themen auf den Grund zu gehen, wollen wir zunächst das gemeinsame Gedächtnis mobilisieren und sich überlagernde Räume nachzeichnen. Wir wollen die gemeinschaftlichen Dynamiken reaktivieren, die uns anno '14 auf den Weg brachten die vielen existierenden Alternativen zu beforschen. Ihr erinnert Euch: damals sannen wir danach ein nutzerfreundliches Instrumentarium zur Onlinekartierung der *plenty alternatives* zu entwickeln.

Diese, die eigentliche Aufgabe besteht unverändert als Zielhorizont: *die Vielfalt alternativer Fürsorgeweisen zu kartographieren*. Nur gemeinsam können wir diese Orte aufspüren, sie zusammentragen und hervorzeichnen, was uns eines Tages - basierend auf freier Infrastruktur (!) - in die Lage versetzt die Welt als Ganzes zum Guten zu verändern.

Entwickeln wir also eine Sprechweise über transformierende Karten, die einer interdisziplinären und weit vernetzenden Idee gerecht wird. Bleiben wir dabei offen. Spüren wir immer wieder neuen Begehren nach, ohne jedoch unseren Sinn für das Wesentliche verkümmern zu lassen. Wir werden an so mancher Ablenkung vorbeischielen müssen, im Staunen über die Mannigfaltigkeit unserer Ansätze.

Vorannahmen

Wer mit solch einem Anliegen schwanger geht, weiß, dass lange Zyklen weder durch individualisiertes Tun, noch durch das Hochhalten von Einzelmeinungen zu schließen sind. Die Wirkgefüge des Kartierens sind *a priori* sozial. Die Herausforderung ist, aus den vielen eine gemeinsame Stimme herauszuhören, auf die wir weiter bauen können!

Eine Diskussion über Vorannahmen unserer Arbeit haben wir ausgelagert. Dabei geht es um Kategorienfehler, die Rolle von Intentionalität(en), wie sich aus Verkörperung Raumgefühle ableiten; es geht um das Wirken von Zeitlichkeit, oder auch die Toleranzspielräume mit Ungewissheit und den Begrenztheiten der Schriftbildlichkeit umzugehen, die textlicher Wissensarbeit inhärent sind  Präpositionen einer Analyseverfahren für die digitalen kritischen kollektiven Kartographien (<https://blog.geosemantik.de/ein-versuch-uber-das-schliessen-langer-zyklen/>). Die folgenden Abschnitte setzen die Sensibilität für diese Themen nicht voraus, darum zu wissen ist aber hilfreich.

Selbstredend wollen wir mit diesem Text nicht nur Gemengelagen beschreiben, sondern ganz praktisch eine Situation herstellen, in der wir handlungsfähig bleiben. Das mag dem Einen banal klingen, der Anderen zu pragmatisch und wieder Anderen allzu sehr auf ein wohliges Miteinander ausgerichtet. Aber wir sind nun einmal in eine fortdauernd unentschiedene Situation geworfen und bewegen uns ständig in einem Dazwischen (<http://www.bzw-weiterdenken.de/2011/02/eine-ethik-des-dazwischen/>). In solchen Kontexten können leise Zwischentöne (<https://denkumenta.wordpress.com/vortragsmanuskripte/dazwischen/>) und selbst manch eindringlicher Ruf gut und gerne untergehen. Dieser Text soll auch ihnen Raum geben. Beginnen wir also die eigentliche Sachlage zu inspizieren.

Konfigurationen

Was ist passiert?

Sobald wir unsere Herangehensweise analysieren, sind wir den blinden Flecken der eigenen Wahrnehmung ausgeliefert. Daher hilft es die Elemente und Gefüge zu benennen, mit und in denen wir uns beweg(t)en. Nennenswertes aufzuzählen ist hierbei nur der Anfang. Im Nachgang dieser Sammlung werden wir ausführlichere Einblicke produzieren.

In den letzten Jahren gab es verschiedene *Ereignisse*, die zum heutigen Stand der TransforMap Initiative beitrugen. Wir trafen uns an vielerlei *Orten* und berieten dort über die jeweils aktuellen *Diskurse*. Diese Treffen waren in *Kartierungs-* und auch *Entwicklungskampagnen* eingebettet. Sie förderten durch die Vergemeinschaftung der Produktionsmittel die gegenseitige Fürsorge und unterstützten direkt das schöpferische Ausgestalten einer sehr reizvollen Idee.

Mit Blick auf die Laufe der Jahre dokumentierten Dimensionen der Kartierung

(<http://jon.patterns.wiki.transformap.co/view/the-geographic-distribution/view/meta-stabilisation-of-non-representational-plateaus/view/a-tempospatial--or-spatiotemporal--investigation/view/revealing-unintentional-meshworks-of-tribal-swarms/view/value-flows/view/unconditional-redistribution-and-peer-matching/view/resources/view/lineup-viewer>)

wird deutlich, dass sich TransforMap selbst zum Objekt seiner Betrachtung machen kann. Alle Dimensionen von alternativen Ökonomien und Lebensweisen, die wir umfassend katalogisieren und darstellen wollten, lassen sich auch reflexiv auf die Initiative selbst anwenden. D.h. wir sprechen auch über die Art und Weise der Bestandsaufnahme von *Produkten*, solcher wie *Karten*, *Atlanten* oder *Vokabularien*. Wir sprechen nicht nur darüber *dass*, sondern *wie* wir kartographieren. Der begründete Anspruch besteht eine *Data Commons* zu pflegen. Es geht eben nicht nur um "Punkte auf einer Karte", sondern eben auch um beteiligte *Kollektive* und *Individuen* sichtbar zu machen, die zudem über *Finanzierungen* wachen, sowie *Informationen* und *Güter* bewegen. Unser Gut sind beispielsweise die produzierten Karten und Infrastrukturen.

Wenn uns unser Blick auf die vielfältigen Aktivitäten im Feld der Kartierungsinitiativen nicht täuscht, arbeiten wir zudem darauf hin *durch* Kartierung die *Absichten* und *Bedürfnisse* der Menschen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens zu rücken. Wenn wir dabei vom *mapping* zum *matching* übergehen können, ist der praktikable Nutzen unserer Bemühungen für die Einzelne gewiss ersichtlicher. Dies aber setzt zunächst voraus, dass Menschen ihre Gewohnheiten und Interessen den Maschinen anvertrauen, d.h. den Menschen, die diese pflegen. Es setzt voraus, dass wir die Daten erhalten, die wir brauchen um in *many many maps plenty alternatives* zu kartieren. Eine gehörige Portion Feingefühl und sehr viel Kommunikation sind daher nötig, um nicht nur technische Infrastrukturen aufzubauen, sondern diese letztlich soziale, sinnstiftende Wirkung entfalten zu lassen. Bleibt Letzteres aus, dann wäre TransforMap nur eine Fingerübung, nicht aber das, was es immer sein wollte: ein gemeinschaftsgetragener Prozess der Produktion von Werkzeugen und Infrastrukturen, die dem gesellschaftlichen Wandel dienlich sein können.

Wie können wir für uns bewerten, ob wir den vielen Initiativen des Wandels nutzen und sinnstiftend wirken?

Betrachtungen

Schaffen wir was?

Um Antwort auf die Frage zu finden, ob wir unsere selbst gesetzten Gelingensbedingungen erfüllen, bedarf es einer Auslese der Fülle des angesammelten Materials. Eine einzige Person kann nicht einschätzen, welche Diskussionen von Belang sind. Daher analysieren wir die kollektiven Diskurse, indem wir zunächst eine Quellensammlung erstellen und die darin enthaltenen Kleinode exzerpieren. Dabei wird auffallen, welche Bezeichnungen in den Berichten wiederkehren, und in welchen Bereichen sich die Ausdrucksweisen zusammen mit dem anwachsenden Erfahrungs- und Wissensstand verändert haben. Kurz: wir erzählen uns die Geschichte von TransforMap neu. Wir lesen sie mit wissenderen Augen, und üben uns noch einmal in der Vermittlung der vielen Facetten dieses Unterfangens.


“Je größer der Anteil von Forschung und Entwicklung ist, umso höher ist die Unsicherheit.”


https://de.wikipedia.org/wiki/Cone_of_Uncertainty (https://de.wikipedia.org/wiki/Cone_of_Uncertainty)



Der hier vorliegende Text ist keine Zusammenfassung bereits geschaffener Hürden, sondern vielmehr eine Einladung zur Zusammentragung unserer vielen großen wie kleinen Errungenschaften. Nur im gemeinschaftlichen Schreibprozess, in welchem hoffentlich vielfältige und gerne auch widersprüchliche Positionen hervorgearbeitet werden, können wir feststellen was ist. **Unsere These:** Es besteht im Jahr 2018 eine (außernationale) Gemeinschaft und eine Infrastruktur, die zwar nicht die selbst gesetzten Ziele erreichte, jedoch ein Durchhaltevermögen und eine Anpassungsfähigkeit bewiesen hat, dass es irrllich wäre nun wieder von vorne zu beginnen.

Wir sind noch hier, und die ursprünglichen Fragen sind längst nicht beantwortet. Der einst so verheißungsvolle Atlas darbt dahin, und auch haben wir noch keine Karten mit einander überlagert. Was wir zu verstehen gelernt haben ist, dass wir (1) in unserer Ambition die Grenzen des von wenigen Leuten technisch Machbaren ausreizen und dabei (2) in der Fülle der komplexen Thematik wenig stabile Pole schufen.








Gegenwärtig (und ohne die Vorgeschichte zu genau zu betrachten) sehen wir uns drei Herausforderungen gegenüber. Diese sind zum einen die Reaktion auf Nutzer:innenbedarf, welcher im Verlauf der Arbeiten häufig angemeldet und auf Grund von Ablenkung oder geringer Ressourcen nicht beantwortet wurde. Zum zweiten die technische Ausarbeitung der nächsten Entwicklungsschritte. Und zum anderen die Reaktivierung der Verbindung zwischen TransforMap-Communitygruppen und TransforMap-Produktentwickler:innen. Alle drei Herausforderungen sind für sich genommen bereits mit großem Aufwand, viel Konzentration und vermutlich großen Abstrichen verbunden. Gemeinsam angegangen aber können sie zu einer neuen Qualität des Verständnisses der und des Engagements für die selbst gegebenen Aufgabe führen, welche eben *nicht nur* technischer Natur, aber eben auch *nicht nur* mitmenschlicher Natur ist.

 Als Reaktion auf Nutzer:innenbedarf und zur Wiederbelebung eines gemeinschaftlichen Prozesses scheinen gegenwärtig als Schritte nützlich:

 - Verfassen eines User Manuals



 - Kollektivierung der Aufarbeitung, bspw. Aufspaltung der  Vorstellung / Presentation /



Präsentation (<https://hack.allmende.io/s/HJc3uqjpM>) in Einzeldokumente für die distinkte Annäherungen an die Themen



-  - Neugestaltung der Webseite und  aktive Präsentation einer Außendarstellung
-  - Neugestaltung des Blogs und  aktive Bespielung
-  - Neugestaltung der Discourse Kategorien und  aktive Moderation
-  - aktives Community Building durch






- regelmäßige Konsultation der verbundenen Gemeinschaften
- Handreichungen
- kleinere Tutorials
- das Schaffen von Anknüpfungspunkten für die Einbindung entfernter Kontexte und Öffentlichkeiten

2 Zur abschließenden Nutzbarmachung der angefangenen Infrastruktur erscheinen als nächste Entwicklungsschritte:




-  - Beginn der strukturierten Abfrage von Anforderungen der Intermapping Gemeinschaften
-  - Instaurierung eines intersektionell-inklusiven Entwicklungsprozesses (*Menschen in Kontakt bringen*)

 - Vergleich von Datenaggregationstechniken ( gegenwärtig ~ 8 bekannte (<https://hack.allmende.io/s/HJc3uqjpM#etl-extract-transform-load>))

-  - Stabilisierung und aktive Nutzung der Vokabulariendatenbank
-  - Weiterentwicklung des Datendienstes in Bezug auf

-  geographische Abfragen
-  Stabilisierung der Authentifikation und Autorisierung
-  verpasste Gelegenheiten (Mediendatenbank)
-  Neuentwicklung eines Viewer/Editor Gespans in einem
-  Wiederbelebung des Datensatzes des Atlases in einer stabil weiterverwendbaren Form

3 Zur Neuknüpfung der Verbindung zwischen Communitygruppen und Infrastrukturentwickler:innen

-  - ein online Reflexionsprozess, den wir hiermit starten
-  - ein abschließendes TransforMap Treffen wie in München oder Potsdam zum Thema: Wer bist Du und Quo Vadis TransforMap?
-  - aktiv von außen eingebrachte und autonom ausgeführte Beiträge zu diesem Thema sind sehr willkommen

Wir wollen uns fragen, wie wir die Vorarbeiten der letzten vier Jahre produktiv mobilisieren, oder abändern können, sodass wir letztlich den Traum realisieren, alle Alternativen kartographisch zu verbinden. Bis es dazu kommt, werden wir uns noch ein wenig gedulden und die losen Fäden einsammeln müssen, welche wir in aller naiven Hoffnung begannen zu spinnen. Dieser Text ist der Versuch einen roten Faden durch das Kuddelmuddel zu ziehen und mögliche Passiermarken anzubieten.

Schlüsse

Wie kommen wir zu einer Zwischenbilanz und einem vorläufigen Abschluß?

Wir tanzen alle auf vielen Hochzeiten und spielen viele Spiele mit: zwischen Grundlagenforschung und dezentralisierender Netzwerkarbeit, den Lieferzwängen des kognitiven Spätkapitalismus samt seiner zerreißenen Aufmerksamkeitsökonomie ausgeliefert oder tief verstrickt in die Mühen der Ebene. Die angehäuften Erfahrungen könnten uns befähigen, dem Gespräch über die Oikonomia einen neuen Drall beizufügen. Suchen wir in unseren eigenen Geschichten nach den Spuren, die wir selbst hinterlassen haben und die es lohnt weiterzugehen!


Bildet Gruppen!

Nehmen wir an, wir könnten kleine Schreibgruppen bilden, die eigenem Interesse folgend verschiedene Aspekte der *TransforMap* (besser: *Intermapping Transformaps*) noch einmal beleuchten. Welche Themen könnten sich hinreichend klar von einander abgrenzen lassen? Welche konkreten Aufgaben damit gelöst werden?

Es gibt genügend operationelle Fragmente im Textkorpus, welche durch den eigentlichen Kitt, d.h. direkten zwischenmenschlichen Austausch, beisammen gehalten werden. Im Operativen haben diese Fragmente in schneller Folge verschiedene Formen angenommen, die sich zeigen lassen. Spannend wäre es hier Kontinuitäten herauszuzeichnen. Nachvollziehend klar begreifend und in eine leichtere Sprache übersetzend, was die zu lösende Situation und was der eingebrachte Lösungsvorschlag sind.







Übersetzen ist in viele Richtungen möglich. Viele der Kommunikationsweisen bemühen ein hohes Maß an Abstraktionsvermögen. Hier müssen wir bewusst gegensteuern und die Vorgänge plausibel und nachvollziehbar erklären. Die Metaebene verkommt sonst zum Selbstzweck und einzelne werden in ihr zurückgelassen. Das wird für manch erhellende Überraschung sorgen!










Die operationelle, diskursive und rahmengebende Ebene könnten heißen:

1. Zwischenabrechnung  vergangener Finanzierungsrunden (<https://hack.allmende.io/s/HJc3uqjpM#finanzierungsrunden--financing-rounds--tours-de-financement>)

2. Zusammenfassen offener Aufgaben und Fragen angefangener Gesprächsthemen

Sollten wir uns dafür entscheiden einen oder mehrere genannte Punkte näher zu beleuchten, steht uns ein breites kommunikatives Spektrum zur Verfügung. Welche Mittel haltet ihr wofür am nützlichsten? Könnt ihr Erfahrungen in der Betreuung mehrsprachiger Inhalte auf verschiedenen Kanälen beisteuern?

-  Anerkennung der Mehrsprachigkeit, also auch unserer eigenen Sprache
-  Artikel
-  Ankündigungen
-  Interviews
-  Handbücher
 -  Benutzung

-  Entwicklung
-  Treffen
 -  Einladungsliste
-   mehrsprachige Zusammenfassung
 -  französisch,  englisch,  spanisch,  italienisch,

Wir haben die explizite Einladung von Dritten, welche diese Fragen mit uns präzisieren und das Finden der Antworten unterstützen wollen.

- die Datenschule (<https://datenschule.de/>) - von Open Knowledge
- Project Guidance und Collaboration Incubator Vanillaway (<https://vanillaway.net/>) - mit Manuela Bosch
- Freunde aus Hacking-, Mapping- und aktivistischen Kreisen

Sie wären nach uns als erste anzusprechen, wenn wir uns auf einen Ort und auf eine Zeit für eine Wiederzusammenkunft einigen.

Äußert euch!

Egal wie lang oder kurz und am Besten bis zum 31. Mai 2018 wenigstens ein Mal.

Wir hoffen diese Zeilen haben Eure Erinnerungen geweckt und Euer Ausdrucksbedürfnis stimuliert. Wir freuen uns über jedwede Art der Teilnahme an der kollektiven Schreibwerkstatt! Meldet euch durch Wortäußerung und Verlautbarung über einen der vielen verfügbaren Kanäle:

- `discourse.transformap.co` (<https://discourse.transformap.co/>) - öffentliche Kommunikationsplattform
- `#transformap` (<https://riot.allmende.io/#/room/#transformap:matrix.allmende.io>) - Textnachrichtendienst
- `@transformap` (<https://twitter.com/transformap>) - Kurznachrichtendienst
- `transformap` (<https://text.allmende.io/p/transformap>) - Etherpad
- `transformap` (<https://hack.allmende.io/transformap?both>) - Pad
- `maps@list.allmende.io` (<https://mailman.ecobytes.net/postorius/lists/maps.list.allmende.io/>)
- `collective@transformap.co`

Schickt eure Beiträge in einer euch passenden Form, sei es als Chatnachricht, Forenbeitrag, Link zu einem Pad, E-Mail, kurz wie lang oder wie es eben eurem Schreibflow dienlich ist.

Wir hören zu.